

Prêt-à-porter Paris für Herbst-Winter 80/81

Autor(en): **Fontana, Jole**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 42

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Prêt-à-Porter Paris für Herbst-Winter 80/81

Durch die Brille der Stylisten

Text/texte: Jole Fontana
Zeichnungen/dessins: Christel Neff

«Realistische Mode» — das ist ein Wort, das immer wieder auftaucht, das auch Stylisten in den Mund nehmen. Gerade sie tun kund, dass sie unrealistischen Träumen nachgejagt seien auf der Suche nach immer neuen Erscheinungsbildern des Modeidols, das schliesslich mitunter zur Abstraktion oder zur Bühnenfigur geriet. Jetzt sei für sie die Alltäglichkeit der Kleidung und der natürliche Körper der Frau wieder interessant geworden.

Nun, wenn Stylisten von alltäglichem Aspekt der Kleidung reden, braucht man sich darunter noch lange nicht Gängiges oder gar Einfallsloses vorzustellen. Immerhin darf man aus solchen Äusserungen durchaus das Eingeständnis ableiten, dass der Weg der letzten Jahre in einen luftleeren Raum geführt hat. Die Modemacher haben sich untereinander zu stets grösserem Spektakel animiert, zu immer lauterer Show aufgeputscht und dabei tatsächlich die Realitäten — nämlich die Brauchbarkeit der Ideen — aus den Augen verloren. Diese Einsicht hat in den neuen Kollektionen für Herbst/Winter 80/81 deutliche Spuren hinterlassen.

Offensichtlich ist, dass in allen trendsetzenden Kollektionen, ob sie nun von Claude Montana, Karl Lagerfeld, Kenzo oder Yves Saint Laurent stammen, die Aussage gleich lautet: moderne Klassik, sportliche Kombination, «down to earth» als Fortsetzung der in der vergangenen Saison zaghafte erprobten «new simplicity». Natürlich findet jeder seine eigene Form dafür, und natürlich verpackt jeder für die nach wie vor spektakulären und entsprechend belagerten

Schauen des Prêt à Porter diesen harten Kern mit viel Dekor, kommt Fantasie in Randthemen ausgiebig zum Zug. Bei allem Realismus und bei aller Vernunft — oder sagen wir es ruhig: bei aller ökonomischen Überlegung, die auch die Stylisten anstellen müssen, wollen sie am Ball bleiben — soll Mode schliesslich doch nicht zur reinen Kalkulation werden. Bewegung und Veränderung Müssen gewährleistet bleiben, und auf ein wenig Spass und Übertreibung mag auch keiner verzichten. Wer als Beobachter zu übersetzen versteht, wird richtig gewichtet.



KARL LAGERFELD FÜR CHLOÉ

Modefarben: Die Stylisten legen sich nicht auf einzelne Töne fest, sondern favorisieren ganze Gammens. Wichtig ist die Grünpalette mit Loden, Oliv, Bronze, aber auch blaustrichig bis Petrol; mittlere Brauntöne, Beigerosé bis Melon, Weinnuancen, Taubenblau spielen eine Rolle. Vertreten sind aber auch Gelbschattierungen, Perlgrau und sehr viel Schwarz, oft kombiniert mit Leuchtendrot. Die weiche Blousonlinie mit langgezogenem V-Einsatz, tiefer Taille und leicht glockiger Saumpartie ist eine charakteristische Silhouette von Karl Lagerfeld für Chloé.

Coloris mode: Les stylistes ne s'attachent pas à des couleurs déterminées mais utilisent des gammes complètes. Importante, la série des verts avec loden, olive, bronze et aussi pétrole, avec une pointe de bleu; des bruns moyens, de bois de rose à melon, des tons violets ainsi que gorge-de-pigeon jouent aussi leur rôle. Mais on trouve également des gris perle, et beaucoup de noir, souvent combiné avec un rouge lumineux. La ligne blouson souple avec un empiècement en V, allongé, la taille basse et le bas légèrement en cloche est une silhouette caractéristique de Karl Lagerfeld pour Chloé.

PARIS — Prêt-à-porter automne/hiver 1980/81

Les stylistes sous la loupe

«Mode réaliste», voilà ce dont on parle, voilà ce dont tous les stylistes parlent. En disant cela, ils avouent implicitement qu'ils ont succombé parfois à des mirages en courant après les idées dans leur quête d'incarnations toujours nouvelles de la mode, qui est devenue, en fin de compte, une abstraction, un symbole scénique. Et voilà que maintenant ils s'intéressent de nouveau au corps naturel de la femme et à son enveloppe de vêtements dans sa quotidienneté. Mais lorsque les stylistes parlent de l'aspect journalier du vêtement, point n'est besoin de se figurer quelque chose de courant ou même de pauvre en idées. Néanmoins on peut aisément conclure de ce qui précède que les voies suivies au cours des dernières années ont mené dans le vide. Piqués d'émission, les créateurs se sont excités l'un à l'autre à faire de plus en plus sensation tout en perdant complètement de vue la réalité, c'est-à-dire la nécessité d'avoir des idées utilisables. Cette tournure d'esprit a laissé des traces très nettes dans les nouvelles collections pour l'automne et l'hiver 1980/81.

Mais il est visible que dans toutes les collections qui font la mode, qu'elles soient de Claude Montana, de Karl Lagerfeld, de Kenzo ou d'Yves Saint Laurent, la tendance est la même: c'est un classicisme moderne, une combinaison d'éléments sport, un retour au réel, comme prolongation de la «nouvelle simplicité» tentée timidement la saison dernière. Pour cela, chacun trouve, naturellement, sa formule originale et chacun, tout aussi naturellement, entoure ce noyau dur de tout un décorum en vue des défilés du prêt-à-porter, toujours aussi théâtraux et fréquentés, en faisant largement appel à sa fantaisie et à des thèmes accessoires. Malgré tout le réalisme et toute la retenue dont ils veulent faire preuve — ou, disons-le froidement, malgré les impératifs économiques — les stylistes ne veulent pas quitter la fête, car la mode ne doit pas devenir finalement une pure question de rentabilité. Mouvement et changement doivent continuer et personne ne voudrait renoncer à un peu d'excitation et de plaisir. L'observateur avisé appréciera et saura rétablir l'équilibre.

Die Trends der Trendsetter



Aktueller Blouson: Im Zuge einer realistischen Mode ist der praktische Blouson wieder ins Gespräch gekommen. Topmodisch wirkt der Long-Blouson von Claude Montana aus schwarzem Nappaleder. Typisch sind die Raglanärmel bei breit-runder Schulterpartie, der hochgestellte Kragen und die asymmetrische Verschlusskante.

Actualité du blouson: Il est de nouveau question du pratique blouson dans la mode réaliste. En tête de la mode, le long blouson de Claude Montana en cuir nappa noir. Typiques, les manches raglan avec épaules larges et arrondies, le col relevé et le bord de fermeture asymétrique.



YVES
SAINT LAURENT

KENZO

Kurz – lang: Wirklich problematisch ist, trotz etlicher Minis, die Frage nach der Länge nicht, denn zwischen den Extremen sind verschiedene Lösungen möglich. Das trachteninspirierte Kostüm aus grauem Flanell und schwarzem Samt von Yves Saint Laurent zeigt eine ausgeprägt lange Länge. Von Kenzo, der in seiner Kollektion lang neben kurz bringt, stammt das Beispiel für die schulterbetonte, verkürzte Silhouette. Der schwarze 11/12-Mantel aus Velours Mohair mit capeartigem Kragen wird zu einem weissen geraden Rock assortiert.

Court – long: Malgré beaucoup de modèles mini, la question de la longueur n'est pas un casse-tête, car il y a plusieurs solutions entre les extrêmes. Le costume inspiré du style populaire, en flanelle grise et velours noir, d'Yves Saint Laurent, est nettement long. Kenzo, dont la collection contient du court et du long donne en exemple une silhouette raccourcie, aux épaules accentuées. Le manteau noir 11/12 en velours mohair, à col de forme capuche est porté avec une jupe droite, blanche.

Grundsätzlich ist von Bedeutung, dass die Stylisten-mode wieder Boden unter den Füßen hat. Die Mithilfe aufwendiger Schnittführungen künstlich evozierte Eleganz, der Anspruch pointiert zur Schau getragener Weiblichkeit, die unzeitgemässen «Komplikationen» sind fallengelassen worden. Die «nouvelle femme» schaut vorwärts in die Achtzigerjahre und nicht zurück in die Vergangenheit. Und sie ist eine «femme active» — folglich steht der Kombinations- und Sports-wear-Gedanke wieder unangefochten im Vordergrund. Dass sich dabei die Maschenmode gross aufspielt, liegt in ihrer besonderen Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit begründet.

Die Silhouette bleibt nach wie vor schulterbetont, was aber nicht mehr durch eckige Gestaltung und extreme Polsterung erzielt wird, sondern häufig durch ausgeprägte Rundung in Harmonie mit dem vielfach propagierten Raglanschnitt, oder auch durch grosse Kragen, die erneut aufkommen — als ausladende Revers- und Shawlkragen, als überdimensionierte Matrosenkragen und schultercapeähnliche Formen. Alternative ist der hohe Stehkragen. Selbst bei der neueren A-Linie darf die Schulterpartie nie schmächtig wirken. Die Taille ist nicht mehr Blickpunkt und goldene Mitte. Sie kann locker gegürtet oder überhaupt nicht vorhanden sein. Vor allem rutscht sie hinunter, wird

aber auch dort mehr angedeutet als betont. Die Länge wird, allen Minis und ihren ausgesprochen langen Gegenspielern Trotz, nicht zum Problem. Die Tendenz zur Verkürzung liegt bei den T- und I-Silhouetten, den Taille überspielenden Shifts und geraden Jupes aus Gründen einer ausgewogenen Proportion auf der Hand. Mini zeigt nie nacktes Bein, denn farbige Strickstrümpfe ziehen es in die Bekleidung ein. Lange Längen illustrieren den wärmenden, einhüllenden Trend. Oder sie sind vorbildbedingt, das heisst entsprechen der meist folkloristischen Vorlage. Keine Länge — oder Kürze — ist zwingend als durchwegs verbindliche modische Norm. «Longueur variable» propagiert schon der einzelne, um so mehr ergeben sich verschiedene Möglichkeiten aus dem Gesamtbild.

Klassik mit strengem, zuweilen etwas männlichem Einschlag wird verkörpert in Kostümen im Smokingstil oder Blazerkombinationen mit rustikalem Einschlag, mit Hosenanzügen im englischen Stil. Ein paar Beispiele zielen mit wieder weiteren Beinen in die Gegenrichtung der vorherrschenden schmal zulaufenden Hosenform. Auch Manteltypen sind der Herrenmode entnommen — kastig-gerade Paletots, sportliche Raglanformen mit Martingale aus Tweeds, Velours, weichen Draps.

Der Blouson ist, nach im Grunde nur kurzer «Verbannung» aus der Aktualität, wieder topmodisch als eine Sportswear-Grundform. Blousons kommen in allen Längen vor, schlank oder aufgeblasen gerundet, mit markanten Details wie Metalldruckknöpfen, Blenden, Zierreissverschlüssen, häufig aus Nappaleder, beschichteten Stoffen oder in Double-face-Verarbeitung. Besonders raffiniert erscheint der Long-Blouson, unter dem nur Handbreit das Kleid hervorschaut. Blousonlinie kennzeichnet im übrigen auch wieder, im Gefolge der tiefen Taille, die Kleid-silhouette.

Der Duvet-look bleibt unübersehbar als ein weiteres sportswear-inspiriertes, aber bis in die Abendmode in reiner Seide übernommenes Thema. Dick wattiert **Gesteppetes**, vorzugsweise mit echten Daunen gefüllt, gehört mittlerweile als Mantel, Jacke, Weste ganz selbstverständlich dazu — als Wärmespender der Energiekrise. Den zuweilen leicht komischen oder marsianischen Aspekt übersieht man dabei geflissentlich...

Trachten aus Tirol und Bayern, frei interpretiert als Kostüm und Hosenkombination, als Cape und Janker, als Bauernrock und Dirndl, als Jägergewand mitsamt Jägerhut und Gamsbart feiern fröhliche Urständ. Loden in Lodengrün ist Star. Eichblattdekor, Horn- und Silberknöpfe, Samtspiegel, Blenden evozierten im Detail einen Stil, der den Pariser Stylisten doch wohl eher etwas fremd ist. Wüsste man nicht, dass gegenwärtig eine grosse Österreich-Ausstellung im New Yorker Metropolitan Museum Aufsehen erregt, könnte man sich den alpenländischen Einfluss schlecht erklären.

Folklore ist überhaupt ein dankbares Feld. Die Modemacher bringen Züge verschiedenster Volkskunstelemente in ihre Kollektionen ein. Von Peru bis China, vom hohen Norden bis ins tiefe Afrika lassen sich Einflüsse ausmachen, ob sie nun die Farben, die Dessins oder das Styling betreffen. Freilich vermengen sich die Quellen, bis sie nicht mehr richtig lokalisierbar sind und aus den vielfältigen Anregungen jener typische Touch der zur aktuellen Mode aufbereiteten Folklore resultiert.

Rüschen und Plissés, Stufeneffekte, tief angesetzte Glocken oder Volants verkörpern den Schuss Romantik, auf den — zumal gegen Abend — sogenannte realistische Mode gleichwohl nicht verzichtet. Eine Fülle von knisterndem, schimmerndem Taft, vor allem aber glissendes Gold als Laméstoffe, Golddrucke, Stickereien, Verzierungen und als massiver Schmuck sichern der grossen Robe den effektvollen Auftritt.

Ein Strickboom ohnegleichen vereinigt alle aktuellen Trends, vom grobmaschigen Minikleid in Form eines verlängerten Pullovers bis zum Strickmantel, von der Hosenkombination bis zum Blouson, von der Folklore bis zur Rüschenromantik in feinmaschigem Angorajersey. Hervorstechendes Thema ist dabei das Comeback der Jacquardmuster mit den typischen Tapisserieblumen und Kaschmirpalmetten.

THIERRY
MUGLER

KARL LAGERFELD FÜR CHLOÉ

Les grandes tendances...

En principe, ce qui est important c'est que la mode des stylistes ait de nouveau les pieds sur terre. Ils ont laissé tomber le secours d'une élégance artificielle née de coupes sophistiquées, la prétention à une exhibition de féminité, les complications hors de saison. La femme nouvelle regarde en avant dans les années quatre-vingts et non pas en arrière. C'est une femme active et, pour cette raison, la tendance aux combinaisons et aux tenues sportives reprend place, sans contestation, en tête de la course. Dans ces conditions, le grand succès de la maille est explicable par la multiplicité des usages que permet cette technique et sa facilité d'adaptation.

Comme précédemment, les épaules marquent la silhouette, mais cela sans angles ni excès de rembourrage, souvent plutôt par une rondeur accentuée, en accord avec la coupe raglan, très utilisée, ou grâce à de grands cols, de nouveau actuels: cols à revers très étalés, cols châles, cols marin surdimensionnés et formes semblables à celle des capuches rabattues sur les épaules. On voit aussi de hauts cols droits. Même avec la ligne A, plus nouvelle, les épaules ne doivent pas être étiquetées.

La taille n'est plus là pour couper la hauteur ni pour attirer le regard. Elle peut être marquée par une ceinture lâche ou pas marquée du tout. Et même là où elle est descendue, elle est plutôt sous-entendue que soulignée.

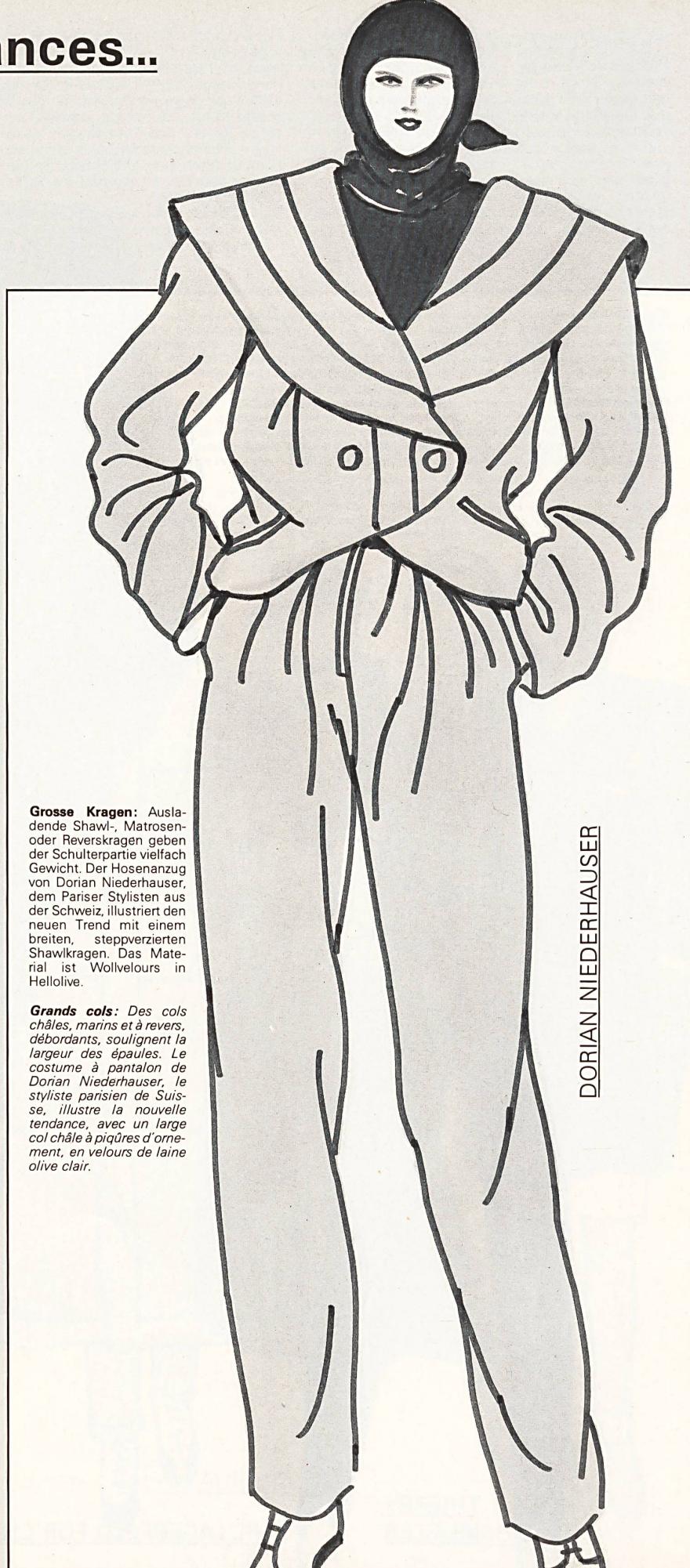
La longueur ne fait plus problème, quoi qu'en aient les défenseurs du genre mini ou leurs adversaires. La tendance au raccourcissement paraît normale, pour des raisons d'équilibre des proportions, pour les silhouettes T et I, pour les robes effaçant la taille comme les antiques combinaisons-jupons et pour les jupes droites. Pas de jambes nues avec le mini car les bas de couleur font partie de la mode. Quant aux grandes longueurs elles manifestent la tendance aux vêtements chauds et enveloppants. Ou bien elles sont imposées objectivement par le style, en général folklorique. La mode ne prescrit aucune norme pour la longueur. La règle, c'est la longueur variable, chacun y va de sa version et un coup d'œil d'ensemble révèle d'autant plus de solutions.

Le **classicisme** a un accent strict et parfois masculin; il se manifeste par des tailleur genre smoking ou des combinaisons avec blazer et une note rustique, par des costumes à pantalon, style britannique. Quelques modèles, avec de nouveau des canons amples, vont à l'opposé de la forme étroite dominante. Certaines formes de manteaux aussi sont empruntées à la mode masculine: paletots droits et carrés, modèles raglan sport à martingale, en tweed, velours ou drap souple.

Le **blouson** est de nouveau d'actualité, après un exil plutôt bref; il est de nouveau à la tête de la mode comme forme fondamentale des vêtements sport. Il y a des blousons de toutes les longueurs, sveltes ou arrondis et comme gonflés, avec des détails marquants tels que boutons-pression métalliques, empiècements, fermetures à glissière décoratives; ils sont souvent en cuir nappa, en tissus enduits ou en exécution double-face. Particulièrement raffiné, le blouson long, que la robe ne dépasse que de la largeur d'une main. Au reste, la ligne blouson marque de nouveau la silhouette de la robe, par suite de l'abaissement de la taille.

Le **style duvet** reste très évidemment un autre thème d'inspiration de la mode sport, mais repris — en soie — jusqu'à dans la mode du soir. Des tissus piqués, abondamment ouatinés, de préférence même rembourrés d'édredon véritable, font des manteaux, des jaquettes, des gilets aussi, cela va sans dire, qui permettent de supporter les restrictions d'énergie. On fait comme si l'on ne remarquait pas l'allure doucement risible et le côté «petits hommes verts» de ces vêtements.

Les **costumes folkloriques** du Tyrol et de Bavière sont librement interprétés en tailleur et ensembles à pantalon, en capes et vareuses, en jupes paysannes et robes «Dirndl», en costumes de chasse avec chapeau vert et pinceau à barbe. Le loden et le vert loden sont vedettes. Garnitures de feuilles de chêne, boutons de corne et d'argent, miroirs de col en velours sont des détails qui évoquent un style encore peu familier aux créateurs de Paris. On



DORIAN NIEDERHAUSER

Grosse Kragen: Ausladende Shawl-, Matrosen- oder Reverskragen geben der Schulterpartie vielfach Gewicht. Der Hosenanzug von Dorian Niederhauser, dem Pariser Stylisten aus der Schweiz, illustriert den neuen Trend mit einem breiten, steppverzierten Shawlkragen. Das Material ist Wollvelours in Hellolive.

Grands cols: Des cols châles, marin et à revers, débordants, soulignent la largeur des épaules. Le costume à pantalon de Dorian Niederhauser, le styliste parisien de Suisse, illustre la nouvelle tendance, avec un large col châle à piqûres d'ormentation, en velours de laine olive clair.

s'expliquerait mal l'influence des pays de montagne si l'on ne savait pas qu'une grande exposition autrichienne se tient en ce moment au Metropolitan Museum de New-York.

Le **folklore** est vraiment un sujet en or. Les stylistes ont utilisé divers détails des arts populaires dans leurs collections. Du Pérou jusqu'en Chine, du grand Nord jusqu'en Afrique, les influences peuvent être mises à profit, qu'il s'agisse de dessins, de couleurs ou de coupes. Bien sûr, les sources d'inspiration se mélangent jusqu'à ce qu'on ne puisse plus en démêler l'origine et que, de cet amalgame, résulte cette touche typique de folklore qui est celui de la mode.

Les **ruchés et les plissés**, les effets d'étages, les cloches montées bas ou des volants apportent la note romantique à laquelle la

mode dite « réaliste » ne veut pas renoncer, au moins dès la fin du jour. Une quantité de taffetas bruisant et chatoyant mais avant tout d'or éclatant, sous forme de tissus lamés, d'impressions or, de broderies et d'ornements et de bijoux massifs assure aux grandes robes l'effet de choc.

L'impact sans précédent du tricot s'est marqué sur la mode actuelle dans toutes les directions, de la robe mini à grosses mailles ressemblant à un pull-over rallongé jusqu'au manteau tricoté, de la combinaison-pantalon au blouson, du genre folklorique jusqu'au romantique ruché en jersey d'angora à mailles fines. Et dans les articles maillés, ce qu'il y a de plus marquant c'est le retour des dessins jacquards avec leurs fleurettes et leurs palmettes cachemire typiques.

DANIEL HECHTER

CLAUDE MONTANA

JEAN-CLAUDE DE LUCA



Maschen über alles: Strickmode macht sich breit in allen Kollektionen und passt sich sämtlichen aktuellen Tendenzen an, sei es in grobmaschigem Handstrickcharakter, sei es in feinem Angorajersey. Besonders beliebt sind zu Minikleidern verlängerte Pullover, die entweder blusig tief gegürtet getragen werden wie das Modell aus dickem Bouclé-garn von Daniel Hechter mit eingestricktem Motiv oder taillenüberspielend sind wie das Beispiel von Claude Montana mit asymmetrischem Kontraststreifen. Ganz wichtig ist das Thema Jacquard-Strickmuster, hier gezeigt an einem dreiteiligen Modell mit Kniebundhose von De Luca in Oliv mit einem Kaschmirmuster aus Goldlamé.

De la maille partout: La mode de la maille s'étale dans toutes les collections et s'adapte à toutes les tendances actuelles, qu'il s'agisse du tricot genre main à grosses mailles ou du fin jersey d'angora. Particulièrement prisés les pull-overs rallongés jusqu'à la dignité de robes mini ; ces robes sont donc portées blousantes et ceinturées bas, comme ce modèle en gros fil bouclé, avec motif tricoté, de Daniel Hechter ou escamotant la taille comme le modèle de Claude Montana, à rayures asymétriques. Très importants les dessins en tricot jacquard, que l'on voit ici sur un trois-pièces signé De Luca, à culotte bouffante, couleur olive, avec dessin cachemire en lamé or.

Folklore aus nah und fern: Fantasievolle Auflockerung einer relativ klassischen, zeitgemäßen Mode bietet in erster Linie die Folklore. Inspirationen haben sich die Stylisten im nahen Alpenland mit Trachtenanlehnungen geholt, aber auch im fernen Peru oder im hohen Norden. Sozusagen eine modische Abwandlung eines Tiroler Trachtenanzugs zeigt France Andrevie in hell- und mittelgrauem Flanell. Kenzo bringt Fantasie-Folklore gestrickt, wobei die Muster etwas an Lappland erinnern. Und Yves Saint Laurent hat sich von peruanischer Farbenpracht und von den dekorativen Tüchern und Posamenten inspirieren lassen.

Folklore proche ou lointain: C'est en première ligne le folklore qui aère avec fantaisie une mode actuelle et relativement classique. Les stylistes ont cherché l'inspiration dans les Alpes voisines avec des emprunts aux costumes populaires, mais aussi plus loin, au Pérou et au Septentrion. C'est une sorte de variation mode sur un thème tyrolien qu'a exécutée France Andrevie en flanelle gris clair et moyen. Kenzo présente du folklore de fantaisie, tricoté, dont les dessins rappellent la Laponie. Quant à Yves Saint Laurent, il s'est inspiré de la féerie de couleurs des foulards et de la passementerie péruviens.

KENZO

YVES SAINT LAURENT

FRANCE ANDREVIE





Taft und Rüschen: Ein wenig Romantik, ein bisschen Verspieltheit kommen gegen Abend auf, vor allem mit Plissés, Rüschen, Volants... und mit viel reinseidinem Taft. Christian Dior setzt an ein langes Trägertop aus schwarzem Samt einen gelben Taftjupe an und verziert ihn mit Stepperei und einem Rüschenraum.Tarazzi wählt für die effektvolle Abendrobe maronenbraunen und schwarzen Taft.

Froufrous: Un peu de romantisme, un peu de rêve montent le soir, avec des plissés, des ruchés, des volants... et beaucoup de taffetas pure soie. Christian Dior surmonte d'un haut long à bretelles en velours noir une jupe de taffetas jaune, qu'il orne de piqûres et d'un ourlet ruché. Pour une éclatante robe du soir, Tarazzi a choisi du taffetas marron et noir.

TARLAZZI

DIOR